

16. Kongress Armut und Gesundheit

VERWIRKLICHUNGSCHANCEN FÜR GESUNDHEIT

**Freitag, 3. und
Samstag, 4. Dezember 2010
Berlin, Rathaus Schöneberg**

Satellitenveranstaltungen
am Donnerstag, 2. Dezember 2010:

»Gesund und aktiv älter werden«

und

»Kinderarmut –
Lebensrealitäten und Praxisansätze«

Anmeldung im Internet:

www.armut-und-gesundheit.de

Schirmherrschaft:
Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler
Regierender Bürgermeister von Berlin
Klaus Wowereit

Verwirklichungschancen für Gesundheit

Jeder Mensch sollte selbst entscheiden, welches Leben er oder sie führen möchte. Die Möglichkeiten und Fähigkeiten, diesen Lebensentwurf umzusetzen, sind jedoch ungleich verteilt. Ob sich Menschen bilden, arbeiten oder politisch engagieren können, ob sie angemessenen Wohnraum und Zugang zum Gesundheitssystem haben, sind entscheidende Faktoren dafür, ob sie gesund aufwachsen und älter werden.

Die Überwindung von Armut in ihren verschiedenen Facetten ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit. Die Verhinderung von Ausgrenzung und die Befähigung zur Teilhabe an materiellen und kulturellen Möglichkeiten einer Gesellschaft ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. Das Konzept der Verwirklichungschancen, das der Ökonomie-Nobelpreisträger Amartya Sen und die Philosophin Martha Nussbaum entscheidend geprägt haben, betont den Einfluss wirtschaftlicher, kultureller und politischer Faktoren für die Möglichkeiten des Einzelnen – und unterstreicht gleichzeitig den normativen Ansatz, dass alle Menschen so leben können sollen, wie sie es möchten. „Verwirklichungschancen für mehr Gesundheit“ ist daher das Motto des diesjährigen Kongress Armut und Gesundheit.

Um Verwirklichungschancen zu verbessern, bedarf es eines zielgerichteten Zusammenwirkens von Politik und Wirtschaft, Betroffenen und Professionellen. Ziel ist es, gute Chancen auf ein langes, erfülltes und gesundes Leben zu ermöglichen – auch für sozial benachteiligte Menschen.

Auf dem diesjährigen Kongress werden erfolgreiche Strategien vorgestellt, um die Gesundheit sozial Benachteiligter zu verbessern. Erkenntnisse der Forschung und gesundheitsfördernde Initiativen untermauern: Gesundheitschancen für alle können und müssen verbessert werden. Beispiele guter Praxis zeigen, wie dies praktisch umgesetzt werden kann.

Gemeinsam mit Betroffenen werden Vertreter/innen von Politik, Wissenschaft, Krankenkassen, Projekten, dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und der Zivilgesellschaft diese Erkenntnisse diskutieren und Schlussfolgerungen beraten. Wir freuen uns, wenn Sie sich an den Diskussionen beteiligen, und laden Sie herzlich ein zum 16. Kongress Armut und Gesundheit!

Anmeldung im Internet:

Kongressbüro:

www.armut-und-gesundheit.de

Gesundheit Berlin-Brandenburg

Friedrichstraße 231 · 10969 Berlin

Telefon: (030) 44 31 90-73 · Telefax: (030) 44 31 90-63

kongress@gesundheitberlin.de

Inhalt

Kooperationspartner	.4
Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung	.5
Programmübersicht	.6
Rahmenprogramm und Informationen	.8

Migrant/innen	.9
Frauen	.11
Frühe Hilfen	.11
Kinder und Jugendliche	.14
Arbeitslose	.16
Wohnungslose	.18
Ältere Menschen	.18
Menschen mit Behinderung	.21

Strategien der Gesundheitsförderung

Gesundheitspolitik	.22
Globalisierung und Gesundheit	.25

Qualitäten der Gesundheitsförderung

Präventionsforschung	.27
Qualitätsentwicklung	.28
Gesundheitsberichterstattung: Daten für Taten	.32
Gesundheitsförderung im Setting	
Kita und Schule	.34
Betriebliche Gesundheitsförderung	.36
Stadtteil/Kommune	.38
Weitere Handlungsfelder der Gesundheitsförderung	
Sucht	.40
Bildung	.41
Salutogenese	.42

Studium und Beruf

Gesundheitsberufe	.43
Studierendenforum	.44
Moderierte Posterpräsentation	.48
Koordinator/innen	.49
Satellitenveranstaltung Gesund älter werden	.50
Satellitenveranstaltung Kinderarmut	.52
Nützliche Hinweise	.53
Anmeldung	.55

DER KONGRESS IST EINE GEMEINSCHAFTSINITIATIVE FOLGENDER PARTNER

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

AOK-Bundesverband	Diakonisches Werk der EKD
Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.	Gesundheit Berlin-Brandenburg
Ärztekammer Berlin	KKH Kaufmännische Krankenkasse
AWO Bundesverband	Knappschaft
Barmer GEK	medico international e.V.
Berlin School of Public Health an der Charité	MEZIS e.V.
Berzirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin	Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin
BKK Bundesverband	Techniker Krankenkasse
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit	Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD)
DAK Deutsche Angestellten-Krankenkasse	Verband der Ersatzkrankenkassen e.V. (vdek)
Deutscher Caritasverband e.V.	Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.
Deutscher Olympischer Sportbund	Volkssolidarität Bundesverband e.V.



Eröffnung und Abschluss

FREITAG, 3. DEZEMBER 2010

ab 8.30 Uhr Einschreibung der Teilnehmer/innen

9.30 – 11.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung

»Verwirklichungschancen für Gesundheit«

Grußworte:

KATRIN LOMPSCHER, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

ELISABETH POTT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

Einführungsreferat:

»Gesundheit und Verwirklichungschancen – Gerechtigkeit neu denken?«

UWE BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

Kongresseinführung:

CAROLA GOLD, Gesundheit Berlin-Brandenburg

Bitte beachten Sie, dass die Sitzkapazitäten begrenzt sind. Die Veranstaltung wird in weitere Räume übertragen

SAMSTAG, 4. DEZEMBER 2010

12.45 – 14.15 Uhr Abschlussveranstaltung

»Verwirklichungschancen für Gesundheit – Herausforderungen in Wissenschaft, Politik und Praxis«

Teilnehmer/innen:

ANNELIE BUNTENBACH, DGB Bundesvorstand, Berlin

TÜLIN DUMAN, GLADT e.V./Migrationsexpertin, Berlin

RICHARD HAUSER, Universität Frankfurt am Main

ÖZCAN MUTLU Mda, bildungspolitischer Sprecher Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

ROLF ROSENBROCK, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

GERHARD TRABERT, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

Moderation:

CHRISTIANE DENEKE, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal

Schlusswort:

STEFAN WEIGAND, *KATHARINA ZEIHNER*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

Foren und Workshops im Überblick

Freitag, 3.12.

11.30 – 13.00 Uhr

Pause (13.00 bis 14.15 Uhr)

1	Migrationssymposium I	9
7	Frühe Hilfen – Neue Konzepte	11
19	Arbeitslose – Gesundheit fördern	16
23	Ältere Menschen – Forum I	18
31	Gesundheitspolitik – Ungleichheit	22
32	Gesundheitspolitik – Finanzierungsmodelle	22
33	Gesundheitspolitik – Gesundheitsziele	23
38	Globalisierung und Gesundheit – global, gerecht, gesund I	25
41	Präventionsforschung – Sozial Benachteiligte	27
44	Qualitätsentwicklung – Partizipative Gesundheitsforschung I	28
46	Qualitätsentwicklung – Bewertungsportale	29
51	Daten für Taten – Hartz IV	32
55	Kita/Schule – Verwirklichungschancen	34
56	Kita/Schule – Gesunde Schule	34
59	Betrieb – Verwirklichungs- perspektiven I	36
62	Stadtteil/Kommune – Quartiersentwicklung I	38
75	Studierendenforum – BA Public Health	44

14.15 – 15.45 Uhr

Pause (15.45 bis 16.15 Uhr)

2	Migrationssymposium II	9
8	Frühe Hilfen – Netzwerke für Familien	12
13	Kinder und Jugendliche – Zugänge	14
20	Arbeitslose – JobFit-Ansatz	17
22	Wohnungslose – Versorgung	18
24	Ältere Menschen – Forum II	19
34	Gesundheitspolitik – Passivrauchen	23
38	Globalisierung und Gesundheit – global, gerecht, gesund II	25
45	Qualitätsentwicklung – Partizipative Gesundheitsforschung II	29
47	Qualitätsentwicklung – Netzwerke	30
52	Daten für Taten – Wohlfahrtsstaat	32
57	Kita/Schule – Setting Schule	35
60	Betrieb – Verwirklichungs- perspektiven II	36
63	Stadtteil/Kommune – Quartiersentwicklung II	38
69	Bildung – Gesundheitskompetenz	41
73	Gesundheitsberufe – Sozial- hygiene und Public Health	43
76	Studierendenforum – Gesunde Hochschule	45

16.15 – 17.45 Uhr

3	Migrationssymposium III	10
9	Frühe Hilfen – Verstetigung	12
14	Kinder und Jugendliche – Kinderunfälle	15
21	Arbeitslose – Langzeitarbeitslose	17
25	Ältere Menschen – Forum III	19

35	Gesundheitspolitik – Pharmaindustrie	24
38	Globalisierung und Gesundheit – global, gerecht, gesund III	25
48	Qualitätsentwicklung – Gesundheitswissenschaft	30
49	Qualitätsentwicklung – Anspruch und Wirklichkeit	30
50	Qualitätsentwicklung – Expert/innen	31
53	Daten für Taten – Neue Datenquellen	33
58	Kita/Schule – Psychische Gesundheit	35
61	Betrieb – Verwirklichungsperspektiven III	37
64	Stadtteil/Kommune – Quartiersentwicklung III	39
66	Sucht – Neuroenhancement	40
70	Bildung – Erwachsenenbildung	42
77	Studierendenforum – Absolvent/innen	45

Samstag, 4.12.

9.00 – 10.30 Uhr

Pause (10.30 bis 11.00 Uhr)

5	Frauen – Intime Partnergewalt	11
10	Frühe Hilfen – Multiplikatorenansatz	13
15	Kinder und Jugendliche – Sexualentwicklung	15
26	Ältere Menschen – Forum IV	20
28	Ältere Menschen – Umwelt	20
29	Behinderung – Barrierefreiheit	21
36	Gesundheitspolitik – Rationierung	24
39	Globalisierung und Gesundheit – Russland	26
42	Präventionsforschung – Migrant/innen I	27

54	Daten für Taten – Ältere Migrant/innen	33
67	Sucht – Suchtprävention	40
71	Salutogenese – Forum I	42
74	Gesundheitsberufe – Therapieberufe	44
78	Studierendenforum – Gesundheitsstudiengänge	46

11.00 – 12.30 Uhr

Pause (12.30 bis 12.45 Uhr)

4	Migrant/innen – Versorgung Papierloser	10
6	Frauen – Missbrauch	11
11	Frühe Hilfen – Kinderschutzverläufe	13
12	Frühe Hilfen – Elternschaft	14
16	Kinder und Jugendliche – Zugänge 2010	15
17	Kinder und Jugendliche – Körperwahrnehmung	16
18	Kinder und Jugendliche – Sexualaufklärung	16
27	Ältere Menschen – Forum V	20
30	Behinderung – World Café	21
37	Gesundheitspolitik – Normativität	24
40	Globalisierung und Gesundheit – Solidarische Krankenversicherung	26
43	Präventionsforschung – Migrant/innen II	28
65	Stadtteil/Kommune – Safe Communities	39
68	Sucht – Frauen und Rauchen	41
72	Salutogenese – Forum II	43
79	Studierendenforum – Studierendengesundheit	47

Rahmenprogramm und Informationen

FREITAG, 17.45 UHR

AUSKLANG AM FREITAGABEND

Am Freitagabend laden wir Sie herzlich ein, den ersten Kongresstag mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung ausklingen zu lassen. Bei einem Imbiss haben Sie Gelegenheit, sich über die Eindrücke des Tages auszutauschen, begonnene Gespräche weiter zu führen und Bekannte und Freunde zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen. Die gemeinsame Abendveranstaltung findet in der Brandenburghalle des Rathauses statt.

Veranstaltungsort:

Rathaus Schöneberg

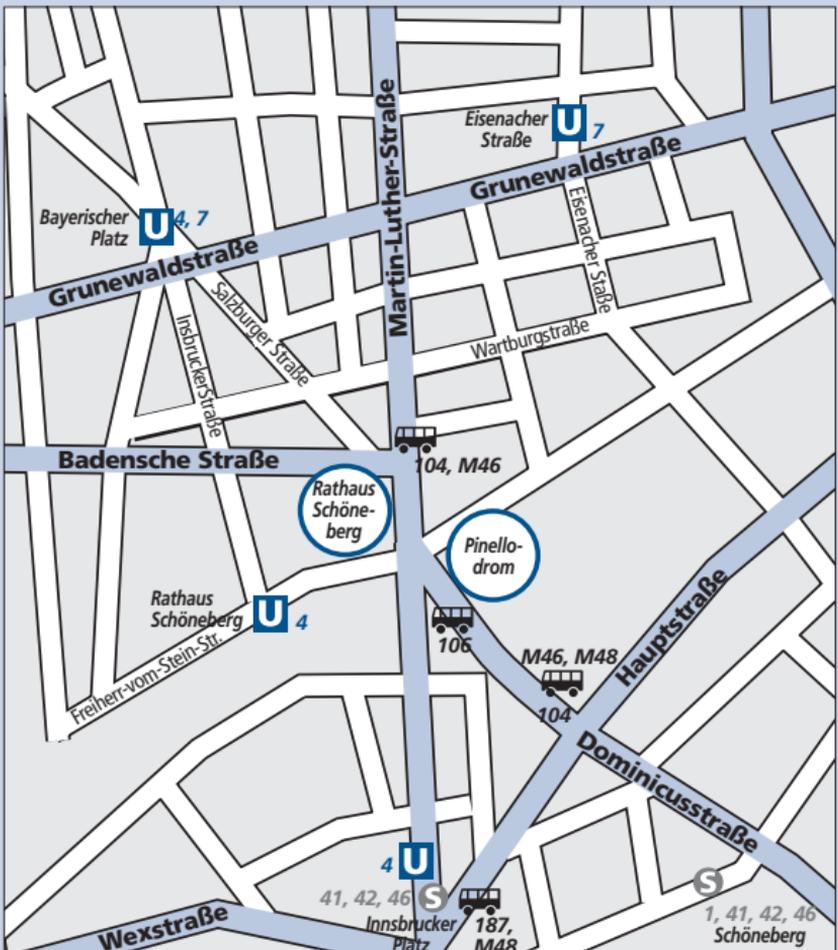
John-F.-Kennedy-Platz · 10825 Berlin

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen von der Freiherr-vom-Stein-Straße, Portal 2.

Fahrstühle, behindertengerechte WCs und

Behindertenparkplätze sind vorhanden.

Die Veranstaltungen des Studierendenforums finden im Pinellodrom, Dominicusstraße 5-9, statt.



Migrant/innen

FR | 11.30 **Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit – wie beeinflussen Integration und Akkulturation* soziale und medizinische Parameter? – Forum I** **1**

»Migration und andere Hintergründe«
MICHAEL KNIPPER, Universität Gießen

»Hybridität als Gleichzeitigkeit von Differenz? Überlegungen zu Identitätsmodellen zwischen Abgrenzung, Akkulturation und Assimilation«
NAIKA FOROUTAN, Humboldt Universität zu Berlin

»Wenig Akkulturation, wenig Geburtsrisiko – ist das paradox?«
MATTHIAS DAVID, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Moderation:

THEDA BORDE, Alice Salomon Hochschule, Berlin

FR | 14.15 **Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit – wie beeinflussen Integration und Akkulturation soziale und medizinische Parameter? – Forum II** **2**

»Perinatale Gesundheit bei Migrant/innen in Deutschland«
OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld

»Wie Migrantinnen Netzwerke nutzen – transkulturelle Beziehungen als Ressourcen in der Schwangerschaft und im Wochenbett«
MAGDALENA STÜLB, AMIKO Institut für Migration, Kultur und Gesundheit, Freiburg

»Einfluss der Akkulturation auf die Ernährung und Gesundheit türkischstämmiger Kinder in Berlin«
PAOLO MARIA MATRICARDI, CHRISTOPH GRÜBER, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Moderation:

MATTHIAS DAVID, Charité-Universitätsmedizin Berlin

* Akkulturation ist ein Prozess der Angleichung, in dessen Verlauf Migrant/innen kulturelle Orientierungsmuster, Eigenschaften oder Verhaltensweisen der Aufnahmegesellschaften teilweise oder gänzlich übernehmen.

FR | 16.15 Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit – wie beeinflussen Integration und Akkulturation soziale und medizinische Parameter? Erfahrungen aus der Praxis – Forum III

3

»Werdende und junge Familien – Zuwanderung – Integration – gesundheitliche Prävention«

ERIKA SIEVERS, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf

»Die Inanspruchnahme von Hebammenleistungen durch türkischstämmige Frauen«

HOLGER KILIAN, DANIELLE DOBBERSTEIN, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

»Kulturspezifische Wertvorstellungen und Umgangsweisen mit Säuglingen«

ANDREAS EICKHORST, Universität Heidelberg

Moderation:

INGRID PAPIES-WINKLER, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

SA | 11.00 Medizinische Versorgung von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus. Eine Befragung von Ärzt/innen in Berlin

4

»Medizinische Versorgung von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus – Ergebnisse einer Befragung von Ärzt/innen in Berlin 2010«

MONIKA HEY, Berlin School of Public Health an der Charité

»Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit für alle? Ist eine eingeschränkte medizinische Grundversorgung für Menschen ohne Papiere mit den Menschenrechten vereinbar?«

Podiumsdiskussion mit Statements von:

BENJAMIN-IMMANUEL HOFF, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

OLE BAUMANN, Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, Berlin

JÜRGEN HÖLZINGER, Mitglied im Ausschuss für Menschenrechtsfragen der Ärztekammer Berlin

NIKOLAI WESTPHAL, Zentrum für ganzheitliche Medizin, Berlin

VERTRETER/INNEN der Parteien des Berliner Abgeordnetenhauses

Moderation:

BARBARA JOHN, Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER, Berlin School of Public Health an der Charité

Frauen

SA | 9.00 **Mehr Verwirklichungschancen für Frauen: Neuere Erkenntnisse und Unterstützungsansätze bei intimer Partnergewalt gegen Frauen**

5

»Partnergewalt gegen ältere Frauen – Befunde und Perspektiven für die Unterstützung von Betroffenen«
BARBARA NÄGELE, Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V., Göttingen

»Ungleiche Chancen auf Anerkennung und Entschädigung für Opfer unterschiedlicher Gewaltformen: die Praxis des Opferentschädigungsgesetzes (OEG)«
ANNA GRUNDEL, Hochschule Fulda

»Bessere Chancen bei häuslicher Gewalt? Handlungsempfehlungen für die zahnmedizinische Praxis«
DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda

»Medizinische Intervention gegen Gewalt (MIGG) – Modellprojekt zur Entwicklung eines praxistauglichen Interventionsprogramms in der ambulanten Versorgung«
HILDEGARD HELLBERND, Modellprojekt MIGG, Berlin

Moderation:

PETRA BRZANK, DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda

SA | 11.00 **Einmal Opfer immer Opfer – Ein Beitrag zur aktuellen Missbrauchsdebatte**

6

Podiumsdiskussion mit Statements von:

MART BUSCHE, Dissens e.V., Berlin

ULRIKE BIRZER, Rechtsanwältin, Berlin

ANSELM NEFT, Journalist/Autor, Berlin

THOMAS SCHLINGMANN, Tauwetter e.V., Berlin

GERTRAUD DEINHART, Wildwasser e.V., Berlin

Moderation:

ANDREA METZNER, TALE MEYER, Wildwasser e.V., Berlin

Frühe Hilfen

FR | 11.30 **Neue Konzepte in den Frühen Hilfen**

7

»Frühe Hilfen brauchen frühe Daten! Vom Wert der Schuleingangsuntersuchungen für die kommunale Gesundheitsförderung«
KLAUS STEGMÜLLER, Hochschule Fulda

»Was denken junge Mütter über kinderärztliche Untersuchungen und Frühe Hilfen?«
RAIMUND GEENE, NICOLA WOLF-KÜHN, Hochschule Magdeburg-Stendal

CLAUDIA HÖPPNER, Alice Salomon Hochschule, Berlin

»Versorgung rund um die Geburt«

MEINRAD ARMBRUSTER, MAPP e.V., Magdeburg

»Hebammen, Familienhebammen und Frühe Hilfen«

ULRIKE VON HALDENWANG, Berliner Hebammenverband e.V.

Moderation:

MECHTHILD RAWERT MdB, SPD-Fraktion/Ausschuss für Gesundheit, Berlin

SIMONE WEJDA, Sprecherin Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, Waldbüttelbrunn

FR | 14.15 Netzwerke für Familien

8

»Familienplanung: Ein Menschenrecht – auch für arme Frauen«

CAROLA BURY, Arbeitnehmerkammer Bremen

»Schreibbabyarbeit und Lokales Netzwerk Frühe Hilfen«
SUSANNE BORKOWSKI, ANJA FUNKE, KinderStärken e.V.,
Magdeburg-Stendal

GERD POERSCHKE, Schreibbabyambulanz Kleinmachnow

»Ganzheitliche Ansätze der kombinierenden Familienbildung«

KATHRIN ECKERT, DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., Königs Wusterhausen

»Lokale Netzwerke Gesunde Kinder in Brandenburg – Gesundheitsförderung im Setting Familie«

HENDRIK KARPINSKI, Klinikum Niederlausitz GmbH, Senftenberg

STEFFI MIROSLAU, Netzwerk Gesunde Kinder Eberswalde/
Werner-Forßmann-Krankenhaus

Moderation:

JENNIFER JAQUE-RODNEY, Bund deutscher Hebammen – Landesverband der Hebammen NRW, Bochum

INGRID KOLLAKE, Alice Salomon Hochschule, Berlin

FR | 16.15 Praxisentwicklung und Verstetigung Früher Hilfen – Ergebnisse der im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) geförderten Projekte

9

»Ergebnisse der Modellprojekte Frühe Hilfen«

ILONA RENNER, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

»Systemgrenzen überwinden und miteinander vernetzt Hilfen anbieten: Ergebnisse der bundesweiten Bestandsaufnahme Früher Hilfen«

ALEXANDRA SANN, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

»Möglichkeiten der Finanzierung und Verstärkung Früher Hilfen«

JÖRG BACKES, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

Moderation:

MECHTHILD PAUL, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

PETRA USCHOLD, GKV-Spitzenverband, Berlin

SA | 9.00

Projekte mit Peer- und Multiplikatorenansatz in der Förderung von Kindern aus Familien in sozial schwierigen Lebenslagen: Ziele, Ergebnisse und Rahmenbedingungen

10

»Stadtteilmütter in Berlin-Neukölln«

ALIX KATHARINA REHLINGER, Diakonisches Werk Neukölln Oberspree, Berlin

NERMIN DUTRA SILVA, Stadtteilmütter Neukölln, Berlin

»Stadtteilmütter in Köln-Mülheim«

INGRID KAISER, Stadtteilmütter in Köln-Mülheim/Christliche Sozialhilfe Köln e.V.

IDA-MARIA RICHTER, Stadtteilmütter in Köln-Mülheim/Jugendamt Interkultureller Dienst, Köln

»Mütter für Mütter in Berlin-Moabit«

SHIVA SABER-FATTAHY, DAGMAR LETTNER, Diakoniegemeinschaft Bethania, Berlin

»Modellprojekt ‚Starke Mütter – Starke Kinder‘ in Mainz«

SABINE KRÖMKER, Universität Mainz

»Stadtteilmütter in Fulda«

ADRIANA OLIVEIRA, Bürgerzentrum Aschenberg, Fulda

»Stadtteilmütter in Berlin-Kreuzberg«

ULRIKE KOCH, SONGÜL SÜSEM-KESSEL, Stadtteilmütter im TAM, Berlin

Moderation:

GISELIND BERG, Berlin School of Public Health an der Charité

ÜLKER RADZIWILL MdB, SPD-Fraktion, Berlin

SA | 11.00

Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen – Erste Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projektbereich des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)

11

»Überblick zum Projektbereich ‚Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen‘ des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)«

JÖRG BACKES, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

»Ergebnisse des Praxisentwicklungs- und Forschungsprojekts ‚Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz‘«

FELIX BRANDHORST, Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung e.V., Berlin

»Wir fördern und schützen Kinder gemeinsam und gern – Ergebnisse aus einer beteiligten Modellkommune (Kinderschutzcluster 2)«

HERBERT HOLAKOVSKY, Amt für Soziale Dienste Bremen

Moderation:

KERIMA BOUALI, Angewandte Sozialforschung und urbanes Management/ASUM GmbH, Berlin

DOROTHEA ZIMMERMANN, Wildwasser e.V., Berlin

SA | 11.00

**Elternschaft als „riskante“ Lebensform –
Verwirklichungschancen von Menschen
mit sogenannter geistiger Behinderung als
Eltern**

12

»Elternrechte, Kinderrechte und gesellschaftliche Verantwortung«

SIGRID GRAUMANN, Universität Oldenburg

»Elternschaft von Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung – Wie kann sie gelingen?«

EVA-MARIA FEHRE, Psychologin, Bielefeld

»Begleitete Elternschaft in der Praxis«

KARINA GROSS, AWO Betreuungsdienste gGmbH, Friesack

Moderation:

CLAUDIA LISSEWSKI, AWO Bundesverband e.V., Berlin

ANNETTE VLASAK, Albatros-Lebensnetz gGmbH, Berlin

Kinder und Jugendliche

FR | 14.15

Zugänge zu Kindern und Jugendlichen

13

»Strukturaufbau in einem Quartier von BLiQ – Bewegtes Leben im Quartier«

MAREN JANELLA, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

»Lebensweltliche Ansätze bei sozial benachteiligten Jugendlichen – Das Projekt ‚Street Jumper‘«

HEIDI JUNG, TIMO MÜLLER, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

»Gesundheitsförderung im Setting Hauptschule – Erfahrungen aus dem ‚Kölner Bündnis für gesunde Lebenswelten‘«

EIKE QUILLING, Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.

Moderation:

ANDREA VON MARSCHALL, Dissens e.V., Berlin

KNUT MILDNER-SPINDLER, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

FR | 16.15 **Prävention von Kinderunfällen**

14

»Verhütung von Kinderunfällen: Laufen. Springen. Klettern. Sicher geht das! – Trends und Erfahrungen aus 10 Jahren«

MARTINA ABEL, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

»Unfallverhütung und Prävention an Schulen und in Stadtteilen – Der Präventionstisch Münster«

GERTRUD WIETHOLT, Kinderneurologie-Hilfe Münster e.V.

»,'Risiko raus!' – die Kampagne für mehr Aufmerksamkeit im Straßenverkehr«

CARLA RODEWALD, Unfallkasse Berlin

Moderation:

GUDRUN BORCHARDT, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Berlin-Brandenburg, Berlin

HEIDELORE GEITNER, Unfallkasse Berlin

SA | 9.00 **Gesunder Start: Aspekte frühkindlicher Sexualentwicklung**

15

»Frühkindliche Einflussfaktoren auf Gesundheit und Sexualität im weiteren Leben«

UWE SIELERT, Universität Kiel

»Frühkindliche Sexualentwicklung und psychische Störung«

BETTINA SCHUHRKE, Evangelische Fachhochschule Darmstadt

»Aspekte sexualfreundlicher Erziehung im Kindergarten«

DIRK BÖHM, Eigenbetrieb Kindergärten Nordost, Berlin

Moderation:

KATRIN PUTSCHBACH, Familienplanungszentrum Berlin-BALANCE

AMMO RECLA, ABqueer e.V., Berlin

SA | 11.00 **Wie ticken Jugendliche? Zugänge zu Jugendlichen im Jahr 2010**

16

Salongespräch zu:

»Wie ticken Jugendliche? Zugänge zu Jugendlichen im Jahr 2010«

MARC CALMBACH, Sinus Sociovision GmbH, Berlin

Moderation:

MARGOT WEHMHÖNER, BKK Bundesverband, Essen

SA | 11.00 **Sexualaufklärung und Familienplanung**

17

»Erreicht Sexualaufklärung auch Jugendliche mit Migrationshintergrund?«

ANGELIKA HESSLING, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

»Standards für die Sexualaufklärung in Europa – eine gemeinsame Initiative von BZgA und WHO-Regionalbüro für Europa«

CHRISTINE WINKELMANN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

»Zugang über Web-Auftritte: Präsentation der Internetauftritte www.loveline.de und www.schule.loveline.de«

STEFANIE AMANN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

Moderation:

MONIKA HÜNERT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

ELISABETH MÜLLER-HECK, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

SA | 11.00 **Körperwahrnehmung bei Kindern und Jugendlichen**

18

»Spieglein, Spieglein an der Wand«

ELISABETH HORSTKOTTE, Gesundheitsamt Bremen

»Fidelio.Plus: Förderung von Selbstbestimmung und intrinsischer Motivation bei übergewichtigen und adipösen Kindern durch Bewegung und Sport«

ANDREAS HEISSEL, Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.

»Prävention: Ein Projekt stellt sich vor – Karuna prevents«

OLIVER RIEMER, Karuna e.V./Karuna prevents, Berlin

Moderation:

LOTTE KABA-SCHÖNSTEIN, Hochschule Esslingen

PETER SCHWITTERS, Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.

Arbeitslose

FR | 11.30 **Gesundheit von Arbeitslosen fördern – aber richtig!**

19

»Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen: Fehler und Fallen aus psychologischer Sicht«

GISELA MOHR, Universität Leipzig

»Brücken in Arbeit durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit – Evaluation eines Projektes«

MATTHIAS SCHMIDT, Technische Universität Dresden

»Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen:
Inanspruchnahme und praktische Erfahrungen aus Sicht
einer regionalen Krankenkasse«
WERNER MALL, AOK Berlin-Brandenburg, Berlin

Moderation:

BARBARA GAWLIK-CHMIEL, Werkstatt Frankfurt e.V.,
Frankfurt am Main

ALFONS HOLLEDERER, Landesinstitut für Gesundheit und
Arbeit NRW, Bielefeld

**FR | 14.15 Der JobFit-Ansatz in der Arbeitsförderung –
Finanzierungsmöglichkeiten der Gesund-
heitsangebote unter den Vorzeichen der
Instrumentenreform SGB II/SGB III**

20

»Sicht der Arbeitsmarktförderung«
BARBARA HORDT, Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung – G.I.B. NRW, Bottrop

»Sicht der Gesundheitsförderung«
MONIQUE FARYN-WEWEL, Team Gesundheit GmbH, Essen

»Sicht eines Jobcenters«
TINA RIEDEL, Arbeitsgemeinschaft SGB II für den Kreis
Unna

Moderation:

MICHAEL BELLWINKEL, BKK Bundesverband, Essen
MANFRED DICKERSBACH, Landesinstitut für Gesundheit
und Arbeit des Landes NRW/Regionaler Knoten NRW,
Düsseldorf

**FR | 16.15 Gesundheitsförderung für Langzeitarbeits-
lose – Projekte aus dem Forschungs-
schwerpunkt „Prävention“ des Bundes-
ministeriums für Bildung und Forschung**

21

»Implementierung eines partizipativen
Gesundheitskompetenztrainings in Maßnahmen der
Arbeitsmarktintegration – Ergebnisse der Prozess-
evaluation des Projekts Arbeit und Gesundheit«
MECHTHILD HEINMÜLLER, KATRIN HORNS, Klinikum der
Universität München

»Verhaltens- und verhältnisbezogene Gesundheits-
förderung im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen«
SUSANN MÜHLPFORDT, KATRIN ROTHLÄNDER, Technische
Universität Dresden

»Fit50+: Abbau von Vermittlungshemmnissen durch ge-
zieltes körperliches Training«
STEFFI KREUZFELD, Universität Rostock

Moderation:

STEPHAN KOESLING, Sächsische Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung e.V., Dresden
SUSANN MÜHLPFORDT, Technische Universität Dresden

Wohnungslose

FR | 14.15 **Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Versorgungssituation wohnungsloser Menschen aus dem Ausland (insbesondere EU-Ausländer)** **22**

»Verwirklichungschancen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen – Evaluation des Projektes ‚Aufsuchende Gesundheitsfürsorge für Wohnungslose in Hannover‘«
JANA MEIDL, Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

»Zur Situation wohnungsloser Unionsbürger/innen in Berlin – aus Sicht einer Kontakt- und Beratungsstelle für junge Menschen auf der Straße«

ANETT LEACH, ALEXANDRA POST, Klik – Kontaktladen für junge Menschen auf der Straße, Berlin

»Medizinische Versorgungssituation wohnungsloser Menschen aus dem europäischen Ausland – Erfahrungen des Vereins neunerHAUS in Wien«

LIVIA MUTSCH, Verein neunerHAUS, Wien

Moderation:

JENNY DE LA TORRE, Jenny De la Torre-Stiftung, Berlin

GERHARD TRABERT, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

Ältere Menschen

FR | 11.30 **Verwirklichungschancen für Gesundheit im Alter – Forum I** **23**

»Verwirklichungschancen: ein neuer Blick auf (ungleiche) Chancen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung im Alter«
SUSANNE KÜMPERS, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

»Welche Gesundheits- und Präventionsziele im Alter werden benötigt? Was kann ein Zieleprozess in der Praxis bewirken?«

MARTIN SCHMAHL, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

Moderation:

KATE P. LEITERER, Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) Köpenick, Berlin

HEINZ TROMMER, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

FR | 14.15 **Verwirklichungschancen im Quartier – Forum II**

24

»Wir rechnen mit Ihnen! – Fünf Jahre Bürgerhaushalt in Berlin-Lichtenberg«

CHRISTINA EMMRICH, Bezirksamt Lichtenberg, Berlin

»Erfahrungen aus der interkulturellen Öffnung von Angeboten zur Teilhabe, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung alter Menschen mit Migrationserfahrung«

MARTA LADWIG, Seniorenvertretung/Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

Moderation:

KATRIN FALK, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB), Berlin

ULRIKA ZABEL, Kompetenzzentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe (AWO/Caritas), Berlin

FR | 16.15 **Armut im Alter – Folgen und politische Antworten – Forum III**

25

»Altersarmut und ihre Auswirkungen auf Gesundheits- und Teilhabechancen«

ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V./Regionaler Knoten Niedersachsen, Hannover

»Was bedeuten gesundheitspolitische Steuerungen hinsichtlich Chancen für ein gesundes Alter(n)?«

WILHELM FRIELING-SONNENBERG, Fachhochschule Nordhausen

Moderation:

REGINA SAEGER, Seniorenvertretung/Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf, Berlin

PETRA SCHMIDT-WIBORG, Hochschule Lausitz, Cottbus

SA | 9.00

Verwirklichungschancen am Lebensende? Palliativversorgung für alte Menschen: Stand der Entwicklung und Barrieren für ein Sterben in Würde – Forum IV

26

Podiumsdiskussion mit Statements von:

DIRK HARMS, Palliative Care Team (PCT), Brandenburg an der Havel

DIRK MÜLLER, Unionhilfswerk Sozialeinrichtungen gGmbH, Berlin

H. CHRISTOF MÜLLER-BUSCH, Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V., Berlin

MICHAEL DE RIDDER, Vivantes Klinikum am Urban, Berlin

BARBARA SCHUBERT, Krankenhaus St. Joseph-Stift, Dresden

THOMAS SITTE, Deutsche Palliativstiftung, Fulda

Moderation:

JOSEFINE HEUSINGER, Institut für gerontologische Forschung e.V., Berlin

BARBARA WEIGL, Evangelische Hochschule Berlin

SA | 11.00

Pflegerische Versorgung – Gleiche Qualitätschancen für Alle?! – Forum V

27

»Ungleichheit in der Pflege«

ANDREAS BÜSCHER, Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP), Fachhochschule Osnabrück

»Zur Situation von Pflegefachkräften in sozial benachteiligten Familien«

MARGRET FLIEDER, Evangelische Fachhochschule Darmstadt

»Entlastungsangebote für ältere Menschen und deren Angehörige«

TANIA-ALETTA SCHMIDT, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Moderation:

ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, *MARTIN SCHUMACHER*, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

SA | 9.00

Umwelt, Gesundheit und Alte(rn)

28

»Umwelteinflüsse auf ältere Menschen – eine Übersicht«
TORBEN VAHLE, Universität Bielefeld

»Wenn die Stadt krank macht: Einflüsse der sozialen und physikalisch-chemischen Umwelt auf die Gesundheit älterer Menschen«

NICO DRAGANO, Universitätsklinikum Essen

»Wohngebiete mit hitzeabhängigen Gesundheitsrisiken ermitteln – Strategien zur Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden älterer Menschen«

BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

Moderation:

CHRISTIANE BUNGE, Umweltbundesamt, Berlin

TORBEN VAHLE, Universität Bielefeld

Menschen mit Behinderung

SA | 9.00

Behindert(es) Gesundheitswesen – Wie lassen sich Teilhabe und Barriere- freiheit für alle verwirklichen?

29

»Kein Platz für behinderte Menschen im Gesundheitswesen«

MARTIN MARQUARD, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung a.D., Berlin

»Praxis-Erfahrungen aus der ambulanten medizinischen Versorgung – Was sind die Argumente für und gegen Barrierefreiheit?«

THORSTEN STELLMACHER, Albatros/Mobidat, Berlin

»Welche Bedeutung hat die UN-Behindertenrechtskonvention für das Gesundheitswesen?«

EILEEN MORITZ, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V., Berlin

Moderation:

ULRIKE BOPPEL, Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e.V., Berlin

RAINER SANNER, Berliner Behindertenzeitung

SA | 11.00

„World-Café“ – Visionen für eine bedarfsgerechte, barrierefreie Modell-Arztpraxis

30

Podiumsdiskussion mit Statements von:

MARTIN MARQUARD, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung a.D., Berlin

EILEEN MORITZ, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V., Berlin

THORSTEN STELLMACHER, Albatros/Mobidat, Berlin

Moderation:

ULRIKE BOPPEL, Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e.V., Berlin

RAINER SANNER, Berliner Behindertenzeitung

Gesundheitspolitik

FR | 11.30 **Ungleichheit zersetzt die Gesellschaften – Zu den gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen von (Einkommens-) Un- gleichheit**

31

»Ungleichheit zersetzt die Gesellschaften – Zu den gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen von (Einkommens-) Ungleichheit«

DIETER LEHMKUHL, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges e.V. (IPPNW), Berlin

Podiumsdiskussion mit Statements von:

KATJA KIPPING MdB, Fraktion Die Linke, Dresden

ROLF ROSENBROCK, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

HORST SCHMITTHENNER, IG Metall – Verbindungsbüro soziale Bewegungen, Frankfurt am Main

Moderation:

STEFAN POSPIECH, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

FR | 11.30 **Welche Finanzierungsmodelle der GKV sichern auch armen Menschen den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung?**

32

Podiumsdiskussion mit Statements von:

BIRGITT BENDER MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Sprecherin für Gesundheitspolitik, Berlin

MARTINA BUNGE MdB, Fraktion Die Linke, Sprecherin für Gesundheitspolitik, Berlin

HEINZ LANFERMANN MdB, FDP-Fraktion, Berlin

KARL LAUTERBACH MdB, SPD-Fraktion, Sprecher für Gesundheitspolitik, Berlin

STEFANIE VOGELSANG MdB, CDU-Fraktion, Berlin

Moderation:

STEFAN ETGETON, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Berlin

KLAUS JACOBS, Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO), Berlin

»Was können Gesundheitsziele leisten und was nicht?«
GABRIELE KLÄRS, Universität Bielefeld

»Den Nutzen von Gesundheitszielen sichtbar machen – Transfer schaffen«

MARTINA THELEN, GVG – Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V./ Geschäftsstelle gesundheitsziele.de, Köln

Anschließend Podiumsdiskussion mit Statements von:

»Nationale Gesundheitsziele als Steuerungsinstrument in der Gesundheitspolitik«

ROSWITHA VOIGT, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

»Ziele, Nutzen, Methoden – Erfahrungen aus Berlin-Brandenburg«

HEINRICH-DANIEL RÜHMKORF, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

»Das Arbeiten mit Gesundheitszielen auf kommunaler Ebene – Eine Zwischenbilanz«

KLAUS WINKLER, Gesundheitsamt Herne

Moderation:

FRANK LEHMANN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

RÜDIGER MEIERJÜRGEN, Barmer GEK, Wuppertal

»Wissenschaftliche Evidenz in Interessenkonflikten: das Beispiel Passivrauchen«

JOSEPH KUHN, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

Anschließend Podiumsdiskussion mit Statements von:

HUBERT ULRICH MdL, Bündnis 90/Die Grünen, Saarbrücken

SEBASTIAN FRANKENBERGER, Volksbegehren „Für echten Nichtraucherenschutz!“ in Bayern, Passau

JOHANNES SPATZ, Forum Rauchfrei, Berlin

Moderation:

ULRIKE HÖFKEN, Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

WOLFGANG NITZE, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

»Aus Gesunden Kranke machen«

THOMAS LINDNER, MEZIS e.V., Henningsdorf

»Heraus aus der Abhängigkeit – Wege und Alternativen«

HANS-JOACHIM BOTH, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges e.V. (IPPNW), Berlin

Moderation:

ADELHEID LÜCHTRATH, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges e.V. (IPPNW), Berlin

THOMAS SCHULZ, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten (VDPP), Hamburg

Drohende Rationierung oder interessen-gesteuerte Panikmache? – Mythos und Realität von Über-, Unter- und Fehlversorgung im deutschen Gesundheitswesen

»Einsparpotentiale in der medizinischen Versorgung«

WULF DIETRICH, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), München

»Fehlsteuerung im ambulanten Sektor«

BERNHARD WINTER, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Frankfurt am Main

»Über-, Unter-, Fehlversorgung im sozialen Kontext«

MARTINA BUNGE MdB, Fraktion Die Linke, Sprecherin für Gesundheitspolitik, Berlin

Moderation:

NADJA RAKOWITZ, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Maintal

GERHARD SCHWARZKOPF-STEINHAUSER, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), München

Normative Gesundheitsförderung – Kritik und Handlungsmöglichkeiten

»Gesundheit als Humankapital? Gesundheit und Arbeitsschutz im Spätkapitalismus«

REGINA BRUNETT, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

»Geschlechternormen in der Debatte um Männergesundheitsförderung«

SEBASTIAN SCHEELE, Soziologe, Berlin

»Dicke Körper im Spannungsfeld von Medikalisierung, Normierung und Widerstand. Der Kampf gegen die ‚Übergewicht-Epidemie‘ und seine Folgen für die Betroffenen«
FRIEDRICH SCHORB, Universität Bremen

Moderation:

UWE BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg
DIANA SAHRAI, Universität Duisburg-Essen, Essen

Globalisierung und Gesundheit

FR | 11.30–17.45

global, gerecht, gesund – die Debatte geht weiter!

38

Am 17. und 18. September tagte im Berliner Rathaus Schöneberg die Konferenz „global, gerecht, gesund – Zu den Perspektiven globaler Gesundheit“. Initiiert von *medico international* und *Gesundheit Berlin-Brandenburg*, wurde sie von *ver.di*, zahlreichen gesundheits- und entwicklungspolitischen Organisationen und Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten aus Zimbabwe, Indien, Brasilien und den USA unterstützt.

Fragen der weltweiten gerechten Verteilung und der politischen Gestaltung des öffentlichen Guts Gesundheit standen im Zentrum von „global, gerecht, gesund“. Gegen die scheinbare Alternativlosigkeit der gesundheitlichen Ungleichheit hat die Konferenz Möglichkeiten solidarischen Handelns und Perspektiven für Veränderungen aufgezeigt. Bereits heute werden an vielen Orten auf der Welt in lokalen Projekten und Programmen solche Alternativen praktiziert und Ideen gelebt, wie eine soziale Gesundheitsversorgung und -fürsorge gestaltet werden kann.

In der Veranstaltung werden zentrale Befunde der Konferenz „global, gerecht, gesund“ vorgestellt und gemeinsam tragfähige Strategien und Handlungsoptionen für die Durchsetzung Globaler Gesundheit beraten. Diskutiert werden soll auch, wie ein Aktionsplan für eine „Convention for Global Health“ durchgesetzt werden kann.

Veranstalter: *medico international* und *Gesundheit Berlin-Brandenburg*, unterstützt von den Trägerorganisationen der Konferenz „global, gerecht, gesund“.

Sozialer Wandel im Zeitraffer – Russland am Beispiel der Veränderungen in der Behindertenarbeit

39

»Barriere im Kopf und auf der Straße. Wie Menschenbilder sozialen Wandel behindern und fördern«

KLAUS EBERL, Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf

»Selbstverwirklichung in sozialer Integration. Wie Menschen mit Behinderung eine Stadt verändern«

SWETLANA ANDREJEWA, Heilpädagogisches Zentrum Pskow, Russland

Moderation:

HELENE LUIG-ARLT, Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V., Berlin

BERND SCHLEBERGER, Rurtal-Schule, Heinsberg-Oberbruch

Solidarische Krankenversicherung in reichen und armen Ländern: Wie funktioniert sie? Was kann sie zur „Gesundheit für alle“ beitragen?

40

»Solidarische Krankenversicherung – Erfahrungen aus Beratungsprojekten der internationalen Zusammenarbeit«

EVERT JAN VAN LENTE, AOK-Bundesverband, Berlin

»Erfahrungen mit selbstverwalteten gemeinde-basierten Krankenversicherungen in Tansania«

FAHDI DHKMI, Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn

Moderation:

PETER BARTMANN, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

SONJA WEINREICH, Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn

Präventionsforschung

FR | 11.30 **Effektive Präventionsforschung für die Praxis der Gesundheitsförderung mit sozial Benachteiligten? Transferstrategien und Hemmnisse** **41**

»Erfolgreicher Praxistransfer – Erfahrungswerte aus der Praxis«

VERONIKA REISIG, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

»Benachteiligte Quartiere – Welche Gesundheitsförderungsansätze lassen sich übertragen?«
EVA GÖTTLEIN, Projektagentur Göttlein, Fürth

»Praxistransfer von Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen in Quartieren mit besonderen Problemlagen«

SIMONE BEUTER, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg

Moderation:

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

VERONIKA REISIG, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

SA | 9.00 **Verwirklichungschancen erweitern: Zugang zur Prävention von Migrant/innen verbessern! Ergebnisse des BMBF*-Forschungsschwerpunkts Präventionsforschung – Forum I** **42**

»Gesundheitsförderung im Stadtteil: Einführung eines partizipativen Angebots für sozial benachteiligte Mütter«
JANKA GROSSE, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTKW)

»Welche Migrant/innen erreicht man mit welchen Zugangswegen?«

SUSANNE BISSON, Medizinische Hochschule Hannover

»Barrieren und Ressourcen in der Nutzung des Gesundheitsamtes am Beispiel der HIV-Prävention und Versorgung«

NORBERT KRISCHKE, Freie Universität Berlin

»Ein Blick aus der Praxis auf die Ergebnisse der Präventionsforschung«

SÜLEYMAN KESER, Facharzt, Hamburg

Moderation:

GUIDO NÖCKER, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

MARTINA PLAUMANN, Medizinische Hochschule Hannover

* Bundesministerium für Bildung und Forschung

SA | 11.00 **Verwirklichungschancen erweitern: Zugang zur Prävention von Migrant/innen verbessern! Ergebnisse des BMBF-Förderschwerpunkts Präventionsforschung – Forum II** **43**

»Elternkompetenzen alleinerziehender Mütter stärken: PALME, ein bildungsorientiertes Elterstraining«
MATTHIAS FRANZ, Universitätsklinikum Düsseldorf

»Gesundheitliche Chancengleichheit für benachteiligte Grundschul Kinder: Stärkung der Handlungskompetenz und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung durch das Mentorenprogramm ‚Balu und Du‘«
BRIGITTE BORRMANN, SIBYLLE DREXLER, HILDEGARD MÜLLER-KOHLBERG, Universität Osnabrück

»Wenn die Ernährungspyramide auf dem Kopf steht – Gesundheitswissen und Ernährungsmuster sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher«
ALEXANDRA VON GARMISSEN, REGINE REHAAG, Universität Hannover

»Partizipative Qualitätsentwicklung zur Implementierung des schulischen Gesundheitsmanagements«
MUSTAPHA SAYED, Medizinische Hochschule Hannover

Moderation:

SVENJA DUBBEN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

MARTINA PLAUMANN, Medizinische Hochschule Hannover

Qualitätsentwicklung

FR | 11.30 **Kolloquium Partizipative Gesundheitsforschung I** **44**

»Möglichkeiten und Herausforderungen praxisorientierter Evaluation im Bereich Früher Hilfen«
ANDREAS MIELCK, MICHAELA SCHUNK, BARBARA SCHURIG, Helmholtz Zentrum München

»Partizipation auf dem Land: Qualitätskriterien der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung bei MIA – Mütter in Aktion«
BRIGITTE STEINGRUBER, Frauengesundheitszentrum Graz, Österreich

»Goal Attainment Scaling – eine Unterstützung für die partizipative Qualitätsentwicklung und Ergebnisevaluation?«
INA SCHAEFER, Universität Bremen

»Lebenswelt, Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit – Zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Umwelten am Beispiel einer Wohnungsloseneinrichtung«
STEFAN THOMAS, JARG BERGOLD, Freie Universität Berlin

Moderation:

HELLA VON UNGER, MICHAEL T. WRIGHT,
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

FR | 14.15 Kolloquium Partizipative Gesundheitsforschung II

45

»Partizipative HIV-Forschung durch afrikanische ‚Peer Researcher‘: Berichte aus dem PaKoMi-Projekt«
TANJA GANGAROVA, Deutsche Aids-Hilfe e.V., Berlin
OMER OUEDRAOGO, AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
HELLA VON UNGER, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

»Partizipative Forschung mit Männern, die Sex mit Männern haben (MSM): Zum Stellenwert von ‚Community‘«

JANNIS KARAMANIDIS, manCheck Berlin
NOZOMI SPENNEMANN, Verband für interkulturelle Arbeit Berlin-Brandenburg e.V., Berlin
MICHAEL T. WRIGHT, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

»Facilitated Collaborative Action Research: Challenging the Structural Inequality in Approaches to Knowing«
TINA COOK, Northumbria University, Newcastle upon Tyne, Großbritannien

Moderation:

HELLA VON UNGER, MICHAEL T. WRIGHT,
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)

FR | 11.30 Bewertungsportale im Gesundheitswesen – ein Weg zu mehr Transparenz und Qualität?

46

Podiumsdiskussion mit Statements von:

PETER MÜLLER, Stiftung Gesundheit, Hamburg
KAI KOLPATZIK, AOK-Bundesverband, Berlin
CHRISTOPH KRANICH, Verbraucherzentrale Hamburg e.V.
CORINNA SCHAEFER, Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Berlin

Moderation:

ASTRID BURKHARDT, Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD), Berlin
Franz Knieps, Abteilungsleiter a.D., Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

**FR | 14.15 Netzwerke versus Networking –
Was braucht eine gute Praxis der
Gesundheitsförderung? 47**

»Vernetzung – Was ist das und wie kann sie funktionieren?«
EGON ENDRES, Katholische Stiftungsfachhochschule
München

»Good Practice-Kriterien für Netzwerke«
KLAUS-D. PLÜMER, Akademie für öffentliches Gesundheits-
wesen, Düsseldorf

»Voneinander wissen. Miteinander handeln – Das Münchner
Netzwerk REGSAM als Beispiel guter Praxis«
FRIEDERIKE GOSCHENHOFER, MARTINA HARTMANN, REGSAM,
München

Moderation:

GESINE BÄR, Alice Salomon Hochschule, Berlin

HOLGER KILIAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

**FR | 16.15 Gesundheitliche Ungleichheit aus
gesundheitswissenschaftlicher Perspektive 48**

»„Könnt ihr es verstehen?“: Suizid-Foren im Internet: Nutzer-
und Betreiberseite«

CHRISTOPH KARLHEIM, Universität Bielefeld

»Gesundheitschance Bildungsaufstieg?! Soziale Herkunft,
Bildungsbeteiligung und Gesundheitsverhalten von
Jugendlichen in Deutschland«

BENJAMIN KUNTZ, Universität Bielefeld

THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut, Berlin

»Der Einfluss regionaler und nachbarschaftlicher Deprivation
auf körperliche Gesundheit in Deutschland«

SVEN VOIGTLÄNDER, Universität Bielefeld

Moderation:

ANDREAS BÜSCHER, Deutsches Netzwerk für
Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)/Fachhochschule
Osnabrück

ANNETT HORN, Universität Bielefeld

**FR | 16.15 Anspruch und Wirklichkeit bei der Qualitäts-
entwicklung am Beispiel von drei Ansätzen:
quint-essenz, Zielerreichungsskalen und
Partizipative Qualitätsentwicklung 49**

»quint-essenz: Qualitätsentwicklung und Projekt-
management in Gesundheitsförderung und Prävention«

ELKE ANNA EBERHARD, Landesvereinigung für Gesundheit
Bremen e.V./Regionaler Knoten Bremen

ANNETT SCHMOK, Gesundheit Berlin-Brandenburg/Regionaler
Knoten Brandenburg, Potsdam

»Zielerreichungsskalen: Von der Zielsetzung zur Überprüfung der Zielerreichung«

KATHARINA LIS, Technische Universität Dortmund

INA SCHAEFFER, Universität Bremen

»Partizipative Qualitätsentwicklung in der Prävention und Gesundheitsförderung«

MARTINA BLOCK, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin

ROLF REUL, HAGE Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V./Regionaler Knoten Hessen, Marburg

Moderation:

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

UTE WINKLER, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

FR | 16.15 Empowerment durch Expert/innen? Wie Verwirklichungschancen realisiert werden können

50

»Befähigung oder Bemächtigung: Die Rolle der Expert/innen bei Empowerment, Selbsthilfeaktivierung und Bürgerbeteiligung«

ALF TROJAN, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

»Stärkung gesundheitlicher Kompetenzen von Eltern durch ehrenamtliche Familienbegleitung auf Gemeindeebene«

ASTRID HELM, Netzwerk Gesunde Kinder, Eberswalde

»Empowerment-Werkzeuge in der Hand der Nutzer/innen«

BEATE BLANK, empowerment consulting, Stuttgart

»Befähigen im Betrieb: Wen, wie, wozu?«

HEINRICH GEISSLER, Beratung und Forschung – Geißler (BFG), Bregenz, Österreich

Moderation:

JOSEPH KUHN, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

BERND MÜLLER-SENFTLEBEN, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

FR | 11.30

„Macht Hartz IV krank?“ – Gesundheitliche Veränderungen bei Berufstätigen und Arbeitslosen in den letzten zehn Jahren in Deutschland und Vorstellung von aktuellen Programmen zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung

51

»Gesundheitliche Entwicklungen von Berufstätigen und Arbeitslosen in den letzten zehn Jahren – TK-Gesundheitsberichterstattung 2000 bis 2009«

THOMAS GROBE, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung (ISEG), Hannover

»Ganzheitliche Gesundheitsförderung für Erwerbslose – Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der Umsetzung des AktivA-Programms«

SUSANN MÜHLPFORDT, KATRIN ROTHLÄNDER, Technische Universität Dresden

Moderation:

WIEBKE ARPS, Techniker Krankenkasse, Hamburg

GUDRUN BORCHARDT, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Berlin-Brandenburg, Berlin

FR | 14.15

Wohlfahrtsstaat in der Krise? Aktuelle Daten zu den Auswirkungen auf die Gesundheit

52

»Entwicklung von Armut und sozialer Ausgrenzung in Deutschland«

MARKUS GRABKA, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

»Gesundheitliche Situation von Hartz IV-Empfängern«

LARS ERIC KROLL, Robert Koch-Institut, Berlin

»Wohlfahrtsstaatliche Entwicklung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Ein internationaler Vergleich«

KATHARINA RATHMANN, Hertie School of Governance, Berlin

MATTHIAS RICHTER, Universität Bern, Schweiz

Moderation:

THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut, Berlin

Neue Datenquellen und Methoden für die integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung

53

»Nutzung von Abrechnungsdaten der Kassenärztlichen Vereinigung für sozialstrukturelle Auswertungen – Vorgehen, Methoden und erste Ergebnisse«

MANDY SCHULZ, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

»Beiträge des Mikrozensus zur sozialepidemiologischen Forschung – Analysen zu den sozialen Determinanten von Gesundheit und Gesundheitsverhalten bei Deutschen und Migrant/innen«

KERSTIN SCHMIDTKE, Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter, Düsseldorf

»Faktorenanalytische Bestimmung der sozialen Lage im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen«

SUSANNE BETTGE, SYLKE OBERWÖHRMANN, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

Moderation:

GERHARD MEINLSCHMIDT, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

„Hard to Reach“: Daten für Taten für eine schwer erreichbare Bevölkerungsgruppe – Ältere Migrant/innen

54

»Türkische Pflegebedürftige: eine schwer erreichbare Gruppe?«

SUSANNE GLODNY, Universität Bielefeld

»Beteiligung von Migrant/innen an einer Befragung zur Gesundheit von älteren Menschen in Hamburg: Wer wird erreicht? Was haben sie zu sagen?«

REGINA FERTMANN, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), Hamburg

»LISA – Lebensqualität, Interessen und Selbstständigkeit im Alter – eine Befragung mit besonderer Berücksichtigung der Situation von Migrant/innen«

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte von Berlin

Moderation:

ANDREAS BÖHM, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (MUGV), Potsdam

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte von Berlin

Kita und Schule

FR | 11.30 Eröffnung von Verwirklichungschancen in Kindertageseinrichtungen – Ansätze und Interventionen

55

»Erfahrungen aus der Kooperation zwischen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege und Regionalem Knoten bei der Förderung sozial benachteiligter Kinder in Kindertageseinrichtungen«

IRIS GRIMM, Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V./
Regionaler Knoten Bayern, München

»Qualitätsrahmen Kita: Bildung, Erziehung, Betreuung und Gesundheit«

SUSANNE M. NAGEL-PRINZ, PETER PAULUS, Universität
Lüneburg

»Gesunde Kita für alle! – Wie geht das? Vorstellung des Leitfadens zur Gesundheitsförderung im Setting Kindertagesstätte«

ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für
Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nieder-
sachsen e.V./Regionaler Knoten Niedersachsen, Hannover

Moderation:

JOHANNES G. GOSTOMZYK, Landeszentrale für Gesundheit
in Bayern e.V., München

ANDREA MÖLLMANN, Gesundheit Berlin-Brandenburg/
Regionaler Knoten Berlin

FR | 11.30 Gesunde Schüler/innen, gesunde Mitarbeiter/innen – wie kann eine Gesunde Schule für alle näher rücken?

56

»Gesunde Schule – wie wird aus gut gemeint gut?«

DIETER SOMMER, ZAGG – Zentrum für angewandte
Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften
GmbH, Berlin

»Der aid-Ernährungsführerschein – Schüler in einem gesunden Lebensstil stärken«

JUTTA KREIBAUM, Deutscher Landfrauenverband e.V., Berlin

»Jenaplan-Schulen – ein integriertes Konzept zu einer Gesunden Schule«

EIN/E VERTRETER/IN einer Jenaplan-Schule

Moderation:

ANKE SCHMIDT, ZAGG – Zentrum für angewandte
Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften
GmbH, Berlin

STEPHANIE WETZEL, SW – Ernährungswissenschaftliche
Dienstleistungen, Berlin

Gemeinsam Klasse sein! Drei unterschiedliche Zugänge im Setting Schule

»Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein! – ein Kooperationsprojekt in sechs Bundesländern«
YORK SCHELLER, Techniker Krankenkasse, Hamburg

»Prima Kids': ein Online-Schulungskonzept für Lehrer«
ELISABETH KIRCHNER, Techniker Krankenkasse, Berlin

»Gesunde Schule': Praxisbeispiele für Gesundheitsförderungsprojekte«
GUIDO GRUNENBERG, Techniker Krankenkasse, Berlin

Moderation:

ANJA KRÜGER, *MAIKE SCHMIDT*, Techniker Krankenkasse, Hamburg

Psychische Gesundheit in Kita und Schule

»Kitas bewegen – Gesundheit von Erzieher/innen«
RÜDIGER BOCKHORST, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

»Psychische Gesundheit von Lehrkräften«
PETER PAULUS, Universität Lüneburg

»Verrückt? Na und!' – Eine Aufklärungsinitiative zur Stärkung der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen«
MANUELA RICHTER-WERLING, Irrsinnig Menschlich e.V., Leipzig

»MindMatters – ein Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit«
RÜDIGER MEIERJÜRGEN, Barmer GEK, Wuppertal
BIRGIT NIESKENS, Universität Lüneburg

Moderation:

MARIA FLOTHKÖTTER, aid-Infodienst, Bonn

RÜDIGER MEIERJÜRGEN, Barmer GEK, Wuppertal

FR 11.30 **Verwirklichungsperspektiven in den verschiedenen Phasen des Berufslebens – Forum I**

59

»Einführung«

BENJAMIN-IMMANUEL HOFF, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

»Gute Arbeit – Anspruch und Wirklichkeit aus der Sicht jüngerer und älterer Arbeitnehmer/innen«

MARY LINDNER, DGB-Index Gute Arbeit GmbH, Berlin

»Verwirklichungschancen für Berufsanfänger/innen und erfahrene (ältere) Mitarbeiter/innen aus unternehmerischer Sicht«

MICHAEL GRAU, Deutsches Benchmarking Zentrum (DBZ), Berlin

»Verwirklichungschancen für Berufsanfänger/innen und erfahrene (ältere) Mitarbeiter/innen aus Sicht eines traditionellen Großunternehmens – aus Sicht der Arbeitnehmer-Vertretung«

MORITZ NAUJACK, Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin

»Verwirklichungschancen für Berufsanfänger/innen und erfahrene (ältere) Mitarbeiter/innen aus Sicht eines traditionellen Großunternehmens – aus betriebsärztlicher Sicht«

STEFANIE SEELE, Berliner Stadtreinigung (BSR)

Moderation:

DETLEF KUHN, ZAGG – Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

CLAUDIA SOMMERSCHUH, DAK, Berlin

FR 14.15 **Verwirklichungsperspektiven in der Arbeit – Forum II**

60

»Handlungsspielraum in der Arbeitswelt als Facette zur Verwirklichung des eigenen Tuns und als entscheidender Faktor zur Steigerung der Arbeitsfähigkeit«

JOCHEN PRÜMPER, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)

Anschließend Podiumsdiskussion mit Statements von:

*EINER KRANKENSCHWESTER/GESUNDHEITS-
WISSENSCHAFTLERIN*

EINEM/EINER VERTRETER/IN des akademischen Prekariats

EINEM/EINER VERTRETER/IN der „Generation Praktikum“

EINEM/EINER VERTRETER/IN der „Jungen Beschäftigten“

EINEM/EINER PERSONALCHEF/IN einer Firma, die Praktikanten einsetzt

EINEM/EINER VERTRETER/IN der Gewerkschaften

Moderation:

GUDRUN BORCHARDT, Techniker Krankenkasse

Landesvertretung Berlin-Brandenburg, Berlin

ROBERT RATH, Landesamt für Arbeitsschutz,
Gesundheitsschutz und technische Sicherheit LAGetSi,
Berlin

FR 16.15 Verwirklichungsperspektiven in der Arbeit: Beispiele aus der Praxis des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) – Forum III

61

»BEM aus Sicht der Arbeitsmedizin«

BERNWARD SIEBERT, Verband deutscher Betriebs- und
Werksärzte (VDBW)/TÜV Rheinland Group, Berlin

»Modellprojekt ‚Integratives Beratungsnetzwerk –
Betriebliches Eingliederungsmanagement‘ der Deutschen
Rentenversicherung Bund«

LUTZ HECHTFISCH, Deutsche Rentenversicherung Bund,
Berlin

»enterability Existenzgründungsberatung für Menschen
mit Behinderung«

JEANETTE OECHSL, *MANFRED RADERMACHER*, iq Consult,
Berlin

Moderation:

RAINER GENSCH, Landesamt für Arbeitsschutz,
Gesundheitsschutz und technische Sicherheit LAGetSi,
Berlin

SABINE RESZIES, Hochschule für Technik und Wirtschaft
Berlin (HTW)

FR | 11.30 Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte für eine gesundheitsfördernde Quartiersentwicklung – Forum I

62

»Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte – Kriterien guter Praxis«

CHRISTA BÖHME, Deutsches Institut für Urbanistik (DifU), Berlin

»Integriertes Handlungsprogramm der Stadtteilerneuerung Duisburg-Bruckhausen«

EDELTRAUD KLABUHN, Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

»Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung‘ am Beispiel Jena-Winzerla – ein Unterstützungsangebot des Regionalen Knotens Thüringens«

UTA MAERCKER, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR/Regionaler Knoten Thüringen, Weimar

Moderation:

EBERHARD GÖPEL, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg

CHRISTA KLIEMKE, Technische Universität Berlin

FR | 14.15 Partnerschaften für einen gesunden Stadtteil – Forum II

63

»Das Präventionsprogramm Lenzgesund als gemeinsames Projekt von Gesundheitsamt und Hochschule (Community-Campus-Partnership)«

CHRISTIAN LORENTZ, Gesundheitsamt Eimsbüttel, Hamburg
WALDEMAR SÜSS, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg

»Krankenkassen als Partner in der gesundheitsfördernden Quartiersentwicklung«

BETTINA REIMANN, Deutsches Institut für Urbanistik (DifU), Berlin

»Netzwerkprojekt ‚Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport‘«

VERENA ZSCHIPPANG, Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt am Main

Moderation:

UWE LUMMITSCH, Bundesarbeitsgemeinschaft soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Halle an der Saale

RAINER SCHWARZ, Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD), Berlin

»Mittelbündelung am Beispiel der Geschäftsstelle
Gesundheit in der Fürther Innenstadt«
EVA GÖTTLEIN, Projektagentur Göttlein, Fürth

»Bürgerstiftung als Motor für Gesundheitsförderung vor
Ort«
KIRSTEN MINKEL, Projekt „Arnsbergs Helden“, Arnsberg
PETRA SCHMITZ-HERMES, Bürgerstiftung Arnsberg

»Stadteilprojekt ‚Gesundheitsteams vor Ort‘«
STEPHAN ENGEL, Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Familien und Frauen Rheinland-Pfalz, Mainz

Moderation:

SIGRID MICHEL, Fachhochschule Dortmund
KLAUS-D. PLÜMER, Akademie für öffentliches
Gesundheitswesen, Düsseldorf

»The European Safe Community Network. Experiences and
perspectives«
BØRGE YTTERSTAD, Helse Nord/European Safe Community
Network (ESCON), Harstad, Norwegen

»Safe Region Brandenburg – Umsetzung auf
Landesebene«
GABRIELE ELLSÄSSER, Landesgesundheitsamt
Brandenburg, Zossen

»Safe Community Delmenhorst – Umsetzung auf kommu-
naler Ebene«
JOHANN BÖHMANN, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Delmenhorst

Moderation:

GABRIELE ELLSÄSSER, Landesgesundheitsamt
Brandenburg, Zossen

Sucht

**FR | 16.15 Neuroenhancement – Verbreitung,
Chancen und Risiken**

66

»Neurodoping im Studium«

KATRIN LOHMANN, Freie Universität Berlin

»Neuroenhancement: Bessere Bildungschancen für sozial Benachteiligte durch gezielte Medikation?«

ISABELLA HEUSER, Charité-Universitätsmedizin Berlin

»Neuroenhancement: Chancen und Risiken?«

THOMAS BÄR, Bundespsychotherapeutenkammer, Berlin

Moderation:

ANNEKE GROTH, Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit gGmbH (Vista), Berlin

RÜDIGER SCHMOLKE, Suchtpräventionsfachstelle Potsdam Chill out e.V.

**SA | 9.00 Sündenbock oder Held – Ich bin mehr!
Perspektiven eröffnen für Kinder aus
suchtbelasteten Familien**

67

»Das einzig Zuverlässige ist die Unzuverlässigkeit – die Not der Kinder verstehen und ihr begegnen«

ANKE SCHMIDT, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

»Praxisorientierte Ansätze der Gesundheitserziehung für Kinder suchtbelasteter Familien in der Fontane-Klinik Motzen«

NATALIE JATZLAU, Fontane-Klinik Motzen, Mittenwalde

»Fetale Alkoholspektrumstörungen (FASD) – Leidpfade zur Akzeptanz«

HEIKE HOFF-EMDEN, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Moderation:

PETRA EICHLER, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

KERSTIN JÜNGLING, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

»Die Erreichbarkeit von jungen Familien für eine Intervention zur Reduktion der Passivrauchbelastung«
SABINA ULBRICHT, Universität Greifswald

»Projekt Rauchfrei für werdende und junge Eltern«
JOACHIM BLANK, Fachstelle Sucht, Emmendingen

»Umsetzungsstrategien im Internet:
 Frauengesundheitsportal – Praxisdatenbank
 Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten«
KATRIN BALKE, ProjektBüro Köln
MONIKA KÖSTER, Bundeszentrale für gesundheitliche
 Aufklärung (BZgA), Köln

Moderation:

SIBYLLE FLEITMANN, FACT – Frauen aktiv contra
 Tabak e.V., Dortmund

CHRISTA RUSTLER, Deutsches Netz Gesundheits-
 fördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
 e.V., Berlin

Bildung

»Empowerment – ein Ansatz für Patient/innen und
 Gesunde?«

JULIKA LOSS, Universität Regensburg

»Gesundheitskompetenz im Kontext der modernen
 Informationsgesellschaft«

RENATE SÖLLNER, Universität Hildesheim

»Gesundheitsbildung bei Kindern und Jugendlichen
 durch die Gesetzliche Krankenversicherung«

JUTTA OMMER-HOHL, AOK Baden-Württemberg, Stuttgart

»Die ‚Rollende Patientenuniversität‘ –

Gesundheitskompetenzvermittlung bei Schüler/innen
 Berufsbildender Schulen – Erreichbarkeit von neuen
 Zielgruppen?«

GABRIELE SEIDEL, Medizinische Hochschule Hannover

»Heilen-Forschen-Lehren: Wie passt die Gesundheits-Uni
 Jena in das Konzept des Universitätsklinikums?«

SYLVIA SÄNGER, Klinikum der Universität Jena

Moderation:

MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover

JULIKA LOSS, Universität Regensburg

FR | 16.15 **Erwachsenenbildung in allen Lebensphasen – Gesundheitsbildung für ein gesundes Älterwerden**

70

»Pro Bildung statt Anti-Aging! Alters- und Alternsbilder in der Gesundheitsbildung der Hochschulen«

ANETTE BORKEL, Deutscher Volkshochschulverband, Hamburg

»Gesundheit um die Ecke – Gesundheitsförderung in Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften«

WERNER BURKHARDT, Hamburger Volkshochschule

»Sozialraumorientierte Ansätze in der Patientenberatung am Beispiel Ludwigshafen-Oggersheim und Bremen-Huchting«

SUSANNE NOLTE, Bremer Volkshochschule

»Qualifizierung für ehrenamtliche Wohnberater/innen«

KATRIN HODLER, Niedersachsenbüro für Neues Wohnen und Alter, Hannover

Moderation:

ANETTE BORKEL, Deutscher Volkshochschulverband, Hamburg

HOLGER KÜHNE, Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf, Berlin

Salutogenese

SA | 9.00 **Die Potenziale der Salutogenese – Zur Erweiterung menschlicher Verwirklichungschancen – Forum I**

71

»Projekt Lebenssouveränität – Salutogenese und Verwirklichung«

RÜDIGER-FELIX LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

»Der ‚Capability Approach‘ auf Gesundheit übertragen – was müsste sich ändern?«

BURKHARD DRESEN, Institut für Salutogenese und Ressourcenoptimierung, Ahlen

Diskussion mit:

BENEDICTA BECKER-BALLING, Praxis Ankerpunkt, Gundersheim

Moderation:

ANJA DRESEN, Institut für Salutogenese und Ressourcenoptimierung, Ahlen

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung – Psychologische Praxis, Hannover

Die Potentiale der Salutogenese – Zur Erweiterung menschlicher Verwirklichungschancen – Forum II

72

»Gibt es Kriterien für ‚heilsame Systeme‘? Salutogene Verwirklichungschancen in sozialen und kulturellen Systemen«

THEODOR D. PETZOLD, Zentrum für Salutogenese/Akademie für patientenzentrierte Medizin APAM e.V., Bad Gandersheim

»Die Entwicklung des Selbstwertes bei Kindern – Chancen und Risiken«

CHRISTINA KRAUSE, Universität Göttingen

Diskussion mit:

BENEDICTA BECKER-BALLING, Praxis Ankerpunkt, Gundelsheim

Moderation:

ANJA DRESEN, Institut für Salutogenese und Ressourcenoptimierung, Ahlen

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung – Psychologische Praxis, Hannover

STUDIUM UND BERUF

Gesundheitsberufe

Von der Sozialhygiene zu Public Health

73

»Anfänge der Sozialhygiene in Deutschland und ihre Destruktion im Nationalsozialismus«

PHILIPP OSTEN, Universität Heidelberg

»Die Etablierung von Public Health in der Bundesrepublik«

DAGMAR ELLERBROCK, Universität Bielefeld

»Public Health im Zeitalter der Globalisierung«

PETER TINNEMANN, Charité-Universitätsmedizin Berlin

»Zwischen Gerechtigkeit und Gesundheitsmaximierung – Ethische Werte und Normen für Public Health im 21. Jahrhundert«

PETER SCHRÖDER-BÄCK, Universität Maastricht, Niederlande

Moderation:

MONIKA HUBER, Technische Universität Berlin

BRIGITTE MICHEL, Berlin School of Public Health an der Charité

Therapieberufe und Public Health: (Be-)Handlungsperspektiven und Beiträge zur Gesundheitsversorgung

74

»Public Health als Bezugsrahmen – Interventions- und Forschungsansätze für Therapieberufe«

HEIDI PANHORST, Hamburger Fernhochschule (HFH)/
Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HGV)

BARBARA SCHURIG, Helmholtz Zentrum München,
Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HGV)

»Schule und Gesundheit – Erfahrungen als
Physiotherapeutin in Schulprojekten«

BRIGITTE BÖTTCHER, Physiotherapeuteninitiative zur
Gesundheitsförderung in öffentlichen Einrichtungen mit
Gemeinschaftscharakter e.V., Dresden

»Erzählcafé in der Geriatrie«

HANNE ZUBER, Agaplesion Bethanien-Krankenhaus gGmbH,
Heidelberg

Moderation:

MAREN BREDEHORST, Universität Bielefeld/
Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HGV)

EVA TROMPETTER, Fachhochschule Bielefeld/
Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HGV)

Studierendenforum

*Die Veranstaltungen des Studierendenforums finden im
Pinellodrom, Dominicusstraße 5-9, statt.*

„BA Public Health – was nun?“ Workshop zum Thema Bachelorausbildung in Public Health/Gesundheitswissen- schaften und korrespondierenden Studien- gängen

75

»Bachelor of Science in Health Communication: Erfahrungen
der ersten vier Absolventenjahrgänge«

RALF E. ULRICH, Universität Bielefeld

»Ergebnisse zum Berufsverbleib von Absolvent/innen des
ersten Bachelorjahrgangs im Studiengang

„Gesundheitsförderung und -management“ an der
Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)«

KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal,
Magdeburg

»Was kommt nach dem BA in Public Health? Ergebnisse der
Absolvent/innen-Befragung des Bachelorstudiengangs Public
Health der Uni Bremen«

FRAUKE KOPPELIN, Universität Bremen

Input von Absolvent/innen aus Bremen, Magdeburg und
Bielefeld

Moderation:

KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg

MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover
FRAUKE KOPPELIN, Universität Bremen

FR | 14.15 Gesundheitsfördernde Hochschule – Erfolgsfaktoren im Setting Hochschule 76

»alice gesund? Analysen, Ergebnisse und gemeinsame Prozesse für gesundheitsgerechteres Studieren und Arbeiten«

THEDA BORDE, Alice Salomon Hochschule, Berlin

»Erfolgsfaktoren auf dem Weg zur Gesunden Hochschule: Ergebnisse der Studie AnSPORn und Präsentation des Praxishandbuchs ‚Gesunde Lebenswelt Hochschule‘«

CLAUDIA SEIBOLD, Universität Bayreuth

Moderation:

ULLA OERDER, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Berlin-Brandenburg, Berlin

MAIKE WEERTS, Techniker Krankenkasse, Berlin

FR | 16.15 Welche Erwartungen haben zukünftige Arbeitgeber/innen an Absolvent/innen von gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen? 77

»Erwartungen aus Sicht einer außeruniversitären Einrichtung – Robert Koch-Institut (RKI)«

THOMAS ZIESE, Robert Koch-Institut – Bundesgesundheitsblatt, Berlin

»Erwartungen aus Sicht einer außeruniversitären Einrichtung: Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)«

SUSANNE WEINBRENNER, Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Berlin

»Erwartungen aus Sicht eines Pharmaunternehmens«

KERSTIN UHL-HOCHGRÄBER, Bayer Schering Pharma AG, Berlin

»Erwartungen aus Sicht der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft«

GISELA SCHOTT, Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, Berlin

»Erwartungen aus Sicht einer Senatsverwaltung«

BARBARA BUCK-MALCHUS, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

»Erwartungen aus Sicht eines Projektträgers«
SYBILL SCHULZ, Familienplanungszentrum Berlin-BALANCE

»Erwartungen aus Sicht des Bundesinstituts für
Risikobewertung (BfR)«
AXEL HAHN, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR),
Berlin

»Erwartungen aus Sicht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.«
ARMIN SCHAFBERGER, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

Moderation:

BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

MONIKA HEY, Berlin School of Public Health an der Charité

SA 9.00

Gesundheitswissenschaften studieren in Berlin – Die AG „gesundheitsstudiengänge- berlin“ stellt gesundheitswissenschaft- liche Studiengänge vor

78

»Welcher Studiengang kommt für mich in Frage?«
MONIKA HEY, BRIGITTE MICHEL, Berlin School of Public
Health an der Charité

Anschließende Informationsrunden:

»Weiterbildender Masterstudiengang Master of Public
Health«

NINA ADELBERGER, Berlin School of Public Health an der
Charité

»Weiterbildender Masterstudiengang Master of Science in
Epidemiology«

REBECCA MUCKELBAUER, Berlin School of Public Health an
der Charité

»Health and Society: Gender and Diversity Studies«

RUTH WALDHERR-IFADA, Berlin School of Public Health an
der Charité

»Weiterbildender Masterstudiengang Consumer Health Care
an der Charité«

MARION SCHAEFER, Charité-Universitätsmedizin Berlin

»Master of Science in International Health' an der Charité-
Universitätsmedizin Berlin«

MATTHIAS BORCHERT, AMANGULI YASHENG, Charité-
Universitätsmedizin Berlin

»Weiterbildender Masterstudiengang Public Health –
Psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung an der
FU Berlin«

BURKHARD GUSY, Freie Universität Berlin

»Masterstudiengang Management und Qualitätsentwick-
lung im Gesundheitswesen an der Alice Salomon
Hochschule«

JUTTA RÄBIGER, ELKE WEISGERBER, Alice Salomon
Hochschule, Berlin

»Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen«
KARLHEINZ ORTMANN, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

»Studiengang Bachelor of Nursing an der Evangelischen Hochschule«
DAGMAR KUBANSKI, Evangelische Hochschule Berlin

»Studiengang Pflegemanagement an der Evangelischen Fachhochschule«
MARGARETE REINHART, Evangelische Hochschule Berlin

Moderation:

MONIKA HEY, BRIGITTE MICHEL, Berlin School of Public Health an der Charité

SA 11.00 Gesundheit bei Studierenden

79

»Engagement bei Studierenden«
BURKHARD GUSY, KATRIN LOHMANN, Freie Universität Berlin

»Sport als gesundheitsfördernde Ressource im Setting der Hochschule – institutionelle Rahmenbedingungen und empirische Befunde zum Sportverhalten von Studierenden«
ARNE GÖRING, DANIEL MÖLLENBECK, Universität Göttingen

»Studium heute: Gesundheitsfördernd oder gesundheitsgefährdend? – Eine Lebensstilanalyse«
SANDRA BISCHOF, HANS PETER BRANDL-BREDENBECK, ASTRID KÄMPFE, CAROLIN KÖSTER, Universität Paderborn

Moderation:

BURKHARD GUSY, KATRIN LOHMANN, Freie Universität Berlin
THOMAS HARTMANN, Hochschule Magdeburg-Stendal

FR 13.00 **Moderierte Posterpräsentation**

»Vorstellung des Forschungsprojekts ‚Selbst eingeschätzte Gesundheit in sozial benachteiligten Stadtteilen in Dänemark‘«

INGA BACHER, Esbjerg, Dänemark

»Vorstellung der kindheitswissenschaftlich geprägten Netzwerkarbeit«

SUSANNE BORKOWSKI, ANJA FUNKE, Hochschule Magdeburg-Stendal

»Sozialraumorientierte Förderung von gesunder Ernährung, Bewegung und sozialer Teilhabe älterer türkischer Frauen und Männer mit Migrationshintergrund in Hamburg«

REGINA BRUNETT, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

»Gesundheitsförderung für erwerbslose Frauen. Ein Kurs des Feministischen Frauen Gesundheitszentrums e.V. Berlin«

CORNELIA BURGERT, Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V., Berlin

»Kohle, Kies und Knete – Ohne Kröten keine Fete: Bildung gegen Kinderarmut«

KATHRIN ECKERT, DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., Königs Wusterhausen

»Tabakwerbung außer Kontrolle«

DIETER EICHINGER, Aktionszentrum des Forum Rauchfrei, Berlin

»Schulische Qualifikation junger Drogenabhängiger in Suchtrehabilitation«

CHRISTIANE FIRNGES, SPI Forschung gGmbH, Berlin

»Schritt für Schritt in eine gesündere Arbeitswelt«

JANINE GRUNDEI, MARIE NEUMS, Alice Salomon Hochschule, Berlin

»Projektmanagement und Finanzierungswege in der kommunalen Gesundheitsförderung«

IRMELA HÄUSER, Universität Flensburg

»Gesundheitsprojekte für Eltern und Kinder in der Kita Omas Garten e.V.«

MAGDALENE HEINISCH, Kita Omas Garten e.V., Berlin

»Die subjektive Gesundheitseinschätzung von Jungen mit expansiven Verhaltensauffälligkeiten nach Sozialstatus (Teilauswertung KiGGS, RKI 2005)«

BIRGIT KELLER, Hochschule Ravensburg-Weingarten, Weingarten

»Beteiligung konkret: ‚WiB Brunnen gesund‘ – Gesundheitsförderung von Bewohnern für Bewohner im Berliner Wedding«

KATHRIN KRAFT, Gießen

»Demenzfreundliche Kommune«

PETER LAASE, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf,
Berlin

»Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte
Zielgruppen im Setting Stadtteil: Das Aktionsbündnis
,Gesund leben und älter werden in Eving‘«

KATHARINA LIS, Technische Universität Dortmund

»Evaluationstools – ein Beitrag zur Unterstützung von
Selbstevaluation in der Gesundheitsförderung«

ANDREAS MÜHLBACH, Universität Bremen

»Gesund aufwachsen in Kitas – Gesundheitsförderung
durch Setting-Entwicklung im Landkreis Coburg«

BIANCA SCHMIDT, Hochschule Coburg

»Gesund aufwachsen in Deutschland: Potentiale erkennen
– Chancen nutzen – Entwicklung fördern. GUT DRAUF –
eine Jugendaktion der BZgA zur Gesundheitsförderung«

BENITA C. SCHULZ, Projecta Köln, i.A. der BZgA

»How do health trainers engage with ethnic communities?
A qualitative research study on innovative approaches to
health promotion«

PETRA WIHOFZSKY, Universität Flensburg

»Gesundheit in einer älter werdenden Gesellschaft«

ERIKA ZOIKE, BKK Bundesverband, Essen/
spektrum K GmbH, Berlin

»Good Practice Poster«

Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung bei sozial
Benachteiligten

Koordinator/innen

Wir danken den Koordinator/innen des Kongresses:

Thomas Altgeld | Sibylle Angele | Wiebke Arps | Jörg Backes | Peter
Bartmann | Kerstin Baumgarten | Michael Bellwinkel | Inga Bensiack |
Giselind Berg | Martina Block | Christa Böhme | Gudrun Borchardt | Theda
Borde | Hans-Joachim Both | Stefan Bräunling | Maren Bredehorst | Petra
Brzank | Christiane Bunge | Jeffrey Butler | Matthias David | Gertraud
Deinhart | Marie-Luise Dierks | Dieter Eichinger | Gabriele Ellsäßer | Sibylle
Fleitmann | Birgit Ganz | Raimund Geene | Rainer Gensch | Rita von Godin |
Carola Gold | Iris Grimm | Burkhard Gusy | Martina Hartmann | Thomas
Hartmann | Holger Hassel | Iris Hölling | Josefine Heusinger | Monika Hey |
Gabriela Hockertz | Alfons Holleder | Annett Horn | Monika Hünert |
Dagmar Johannes | Kerstin Jüngling | Holger Kilian | Thomas Kliche |
Monika Köster | Frauke Koppelin | Anja Krüger | Susanne Krumpholz (t) |
Holger Kühne | Detlef Kuhn | Joseph Kuhn | Thomas Lampert | Frank
Lehmann | Dieter Lehmkuhl | Thomas Lindner | Claudia Lissewski | Rüdiger-
Felix Lorenz | Helene Luig-Art | Rüdiger Meierjürgen | Susann Mühlpfordt |
Gerhard Meinschmidt | Brigitte Michel | Kerstin Moncorps | Eileen Moritz |
Ulla Oerder | Ingrid Papies-Winkler | Mechthild Paul | Hermann Pfahler |
Martina Plaumann | Stefan Pospiech | Nadja Rakowitz | Robert Rath | Antje
Richter-Kornweitz | Doris Schaeffer | York Scheller | Tania-Aletta Schmidt |
Rüdiger Schmolke | Rainer Schwarz | Thomas Seibert | Katharina Semjow |
Ingeborg Simon | Claudia Sommerschuh | Johannes Spatz | Nozomi
Spennemann | Regina Stolzenberg | Martina Thelen | Gerhard Trabert |
Heinz Trommer | Eva Trompetter | Hella von Unger | Thomas Wagemann |
Ulla Walter | Margot Wehmhöner | Stefan Weigand | Stephanie Wetzell |
Michael T. Wright | Katharina Zeiher

SATELLITENVERANSTALTUNG

»Gesund und aktiv älter werden«

Donnerstag, 02.12.2010
Rathaus Schöneberg zu Berlin

10.00 – 11.15 Eröffnung

CAROLA GOLD, Gesundheit Berlin-Brandenburg

SIBYLL KLOTZ, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

URSULA LEHR, Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO)

OLAF VON DEM KNESEBECK, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Workshops von 11.30 – 15.30

Workshop: Erhalt der Selbständigkeit älterer Menschen

- Wer leistet was in der Kommune
- Seniorenservicebüros in Niedersachsen als Koordinierungs- und Anlaufstellen
- Erfahrungen mit ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten

Workshop: Bewegungsförderung für ältere Menschen

- Wirkung körperlicher Aktivität im Alltag auf die Gesundheit bei älteren Menschen
- Bewegung und Gesundheit
- Stadtteilbegehung als Angebot der Bewegungsförderung

Workshop: Gesundheitsförderung mit Senioren – Erreichbarkeit, Motivation und Partizipation

- Optimahl 60plus: Partizipative Entwicklung und Erprobung eines Gesundheitsprogramms
- GÄC – Gesund älter werden in der Region Coburg: Sozialraumanalyse und Verhaltensmodifikation mit Senioren
- Zusammenarbeit mit Senioren in einem Suchtprogramm

Workshop: Gesundheitsförderung für Ältere – Unterschiedliche Zugänge zur Zielgruppe

- Aktiv bleiben im häuslichen Umfeld – präventive Gesundheitsberatung mit der BKK und dem Sozialdienst katholischer Frauen
- Aktiv bleiben im Wohnumfeld – Gesundheitsförderung in Kooperation mit Wohnungsträgern
- Die Aktivbleiber

Workshop: Versorgung sozial benachteiligter älterer Menschen

- Zugänglichkeit und Nachhaltigkeit in der gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen
- Probleme und Lösungsansätze bei der gesundheitlichen Versorgung sozial benachteiligter Älterer
- Barrierefreies Wohnen im Alter

Workshop: Konzepte, Umsetzung und Erfahrungen zur Gestaltung von zielgruppenspezifischen Angeboten der Patientenberatung für sozial benachteiligte ältere Menschen

- Patientenberatung für sozial benachteiligte Ältere
- Patientenberatung für nicht Deutsch sprechende ältere Menschen mit Migrationshintergrund
- Sozialraumorientierte Ansätze der Patientenberatung am Beispiel Ludwigshafen Oggersheim und Bremen Nord

15.45 – 17.00 Abschlussveranstaltung

Diskussionsrunde u.a. mit:

MICHAEL BELLWINKEL, BKK Bundesverband

ELISABETH POTT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

DANIEL RÜHMKORF, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg

Moderation:

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

und Preisverleihung des BKK-Preises

„Gesund im Alter: Selbstbestimmt wohnen und aktiv bleiben“

Weitere Informationen zu Ausschreibung und Bewerbungsfristen unter

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Das vollständige Programm der Tagung finden Sie ab Mitte Oktober im Internet unter www.satellit.gesundheitberlin.de

Beteiligte Referent/innen (u.a.):

HAVVA ARIK (Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD – Beratungsstelle Berlin), *JENS BUCKSCH* (Universität Bielefeld), *URSULA BÜSCH* (Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD – Beratungsstelle Ludwigshafen), *JESSICA DREAS* (Katholische Fachhochschule Köln), *SABINE EGGERT* (Sozialdienst katholischer Frauen Dortmund Hörde e.V.), *GUNNAR GEUTER* (Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes NRW, Bielefeld),

ELKE GRAVERT (SOVD Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover), *HOLGER HASSEL* (Hochschule Coburg), *ELKE HUSTER-NOWACK* (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg), *KATHARINA KEIMER* (Universität Bremen), *HEIKE KRETSCHMANN* (SOVD Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover), *MARTINA MÜNZER* (Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD – Beratungsstelle Bremen), *JULIA RUHNAU* (Team Gesundheit mbH, Essen), *DAGMAR SCHÜLER* (Senioren-servicebüro Niedersachsen), *MARTIN SCHUMACHER* (Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover), *ALFRED SPIELER* (Volkssolidarität Bundesverband, Berlin), *OXANA STROBEL* (Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD – Beratungsstelle Nürnberg), *NICOLE TEMPEL* (Landesvereinigung für Gesundheit Bremen), *ANDREAS WIMMER* (zone 35 GmbH, Berlin)

Veranstalter:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

SATELLITENVERANSTALTUNG

»Kinderarmut – Lebensrealitäten und Praxisansätze«

Donnerstag, 2. Dezember 2010 · 10.00 – 17.00 Uhr
Rathaus Schöneberg

Programm (Auswahl):

10.00 – 11.00 **Kinderpartizipation als Lösungsansatz?**

PIA BLOCK, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Berlin
MICHAEL KLUNDT, Hochschule Magdeburg-Stendal

11.30 – 12.50 **Lebensrealitäten betroffener Kinder
und Familien**

RAIMUND GEENE, *BEATRICE HUNGERLAND*,
Hochschule Magdeburg-Stendal
CLAUDIA HÖPPNER, Alice Salomon Hochschule, Berlin

14.00 – 15.20 **Kinderarmut in Bildungseinrichtungen**

COLIN MACDOUGALL, Flinders University, Adelaide, Australien
FRAUKE MINGERZAHN, *ANNETTE SCHMIDT*, Hochschule
Magdeburg-Stendal

15.45 – 17.00 **Podiumsdiskussion**

Armutsbetroffene Kinder und Familien selbst sprechen lassen –
eine Perspektive für Gesundheits- und Sozialwissenschaften,
Familien- und Sozialpolitik

Anmeldung unter: kinderarmut@gesundheitberlin.de

Das vollständige Programm der Tagung finden Sie ab
November im Internet unter <http://kinderstaerken-ev.de>

Nützliche Hinweise

Zertifizierung durch die Ärztekammer und Anerkennung als Bildungsurlaub

Die Ärztekammer hat den 16. Kongress Armut und Gesundheit als Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte mit 9 Punkten zertifiziert. Teilnahmebescheinigungen werden am Samstag von 10.30 bis 13.00 Uhr an der Anmeldung ausgehändigt.

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat den Kongress als Bildungsveranstaltung gem. § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz anerkannt. Arbeitnehmer/innen und Auszubildende aus dem Land Berlin können für die Teilnahme Bildungsurlaub beantragen.

Teilnahmegebühr

- 70 Euro
- 15 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende)
- 10 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose und Rentner/innen)
- 120 Euro (unterstützende Teilnahmegebühr)

Wir bitten um Überweisung des Teilnahmebeitrags bis zum 26. November 2010 auf das Konto: Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. Stichwort:

Kongressgebühr A+G10 + Name des/der Teilnehmer/in,
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 100 205 00,
Konto-Nr: 333 96 00
Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte angeben:
BIC: BFSWDE33BER
IBAN:

DE31 1002 0500 0003 3396 00
Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

Verkehrsverbindungen

Fahrplanauskunft unter www.bvg.de

U-Bahn

U4 Haltestelle Rathaus Schöneberg
U7 Haltestelle Bayerischer Platz (mit Fußweg)

Beide Haltestellen sind nicht barrierefrei zugänglich.

Bus

Metrobus M46

Haltestelle Rathaus Schöneberg

Linie 104

Haltestelle Rathaus Schöneberg

Beide Buslinien sind barrierefrei zugänglich.

S-Bahn

S1, S41, S42, S45, S46, S47

Haltestelle Schöneberg (anschließend Bus M46 oder 10 min Fußweg) oder S41, S42, S45, S46, S47

Haltestelle Innsbrucker Platz (anschließend U4 oder 5 min Fußweg)

Beide Haltestellen sind barrierefrei zugänglich (S+U Aufzüge).

Auto

Autobahnanschlussstelle (A100)

Innsbrucker Platz

Parkplätze stehen vor Ort nur sehr begrenzt zur Verfügung.

Tagungsunterlagen

Tagungsheft, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

Verpflegung

Im Tagungsgebäude werden kostengünstige Speisen und Getränke angeboten.

Unterkunft

Die nachfolgend genannten Hotels halten für die Teilnehmenden am 16. Kongress Armut und Gesundheit einschl. der Satellitenveranstaltung Zimmer zu Sonderkonditionen bereit. In der Regel stehen die Zimmer vom 2. bis 4. Dezember zur Verfügung. Die Preise verstehen sich inkl. Frühstück, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Quentin Design Hotel Berlin****

Kalkreuthstr. 12, 10777 Berlin
Tel. (030) 51 06 30
Fax (030) 51 06 31 99
EZ € 75, DZ € 99
www.quentinhotels.com
U4 Viktoria-Luise-Platz
(2 Stationen) oder Bus M46
(Fahrzeit ca. 5 Minuten)
Vorauszahlung am Anreisetag
vor Ort ist obligatorisch und
kann grundsätzlich nur mit
Kreditkarten der Typen Eurocard/
Mastercard, VISA und American
Express vorgenommen werden

Hotel Schöneberg***

Hauptstr. 135, 10827 Berlin
Tel. (030) 78 09 66 0
Fax (030) 78 09 66 20
EZ € 60/€ 75/€ 80, DZ € 80/
€ 85/€ 95 ohne Frühstück
Frühstück kann auf Wunsch für
9 € pro Person/Tag
hinzugebucht werden
www.hotel-schoeneberg.de
10 Minuten Fußweg oder Bus
104 (Fahrzeit ca. 3 Minuten)

Hotel Berliner Hof****

Tauentzienstr. 8, 10789 Berlin
Tel. (030) 25 49 50
Fax (030) 26 23 065
EZ € 67, DZ € 79
www.berliner-hof.com
Bus M46 (Fahrzeit ca. 10 Minu-
ten)
U1 Wittenbergplatz (1 Station bis
Nollendorfplatz), dann U4 bis
Rathaus Schöneberg
(3 Stationen)

Hotel Ambiente***

Gossowstr. 11, 10777 Berlin
Tel. (030) 21 48 80 0
Fax (030) 21 48 80 88
EZ € 55, DZ € 75 ohne Früh-
stück
Frühstück kann auf Wunsch für
5 € pro Person/Tag
hinzugebucht werden
www.ambiente-berlin.com
U4 Viktoria-Luise-Platz
(2 Stationen) oder Bus M46
(Fahrzeit ca. 5 Minuten)

Hotel – Garni Haus der Begegnung Berlin Wilmsdorf***

Landhausstr. 10, 10717 Berlin
Tel. (030) 86 00 98 0
Fax (030) 86 11 75 8
EZ € 68/€ 73, DZ € 96
www.hotel-hdb-berlin.de
Bus 104 (Fahrzeit ca. 5 Minuten)
oder U7 Berliner Straße
(1 Station bis Bayerischer Platz,
dann U4 bis Rathaus Schöne-
berg oder 5 Minuten Fußweg)

Für die beiden folgenden Hotels
wird die Reservierung schriftlich
per E-Mail oder Fax unter folgen-
den Kontaktdaten erbeten:
aletto Jugendhotels,
Gruppenreservierung
gr@aletto.de
Fax (030) 21 99 75 12
Tel. (030) 21 99 74 86

aletto Jugendhotel (Schöneberg)
Grunewaldstr. 33, 10823 Berlin
EZ € 33, DZ € 49/Zimmer
Mehrbettzimmer mit Dusche und
WC € 17/Person
www.aletto.de
10 Minuten Fußweg oder Bus
M 46 (Fahrzeit ca. 3 Minuten)
Bitte beziehen Sie sich bei Ihrer
Reservierung auf die
Angebotsnummer 92239.

aletto Jugendhotel (Kreuzberg)
Tempelhofer Ufer 8/9,
10963 Berlin
EZ € 33, DZ € 49/Zimmer
Mehrbettzimmer mit Dusche
und WC € 17/Person
www.aletto.de
U7 Möckernbrücke (4 Stationen)
Bitte beziehen Sie sich bei Ihrer
Reservierung auf die
Angebotsnummer 92241.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum
16. Kongress Armut und Gesundheit am
3./4. Dezember 2010 in Berlin an:

Meine dienstliche private Kontaktadresse lautet:

Name: _____

Vorname: _____

ggf. Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Telefax: _____

E-Mail: _____

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung **dringend** an, für welche Veranstaltung Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des Workshops und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die plenare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Fr., 11:30, Nr. _____

Fr., 14-15, Nr. _____

Fr., 16:15, Nr. _____

Sa., 9:00, Nr. _____

Sa., 11:00, Nr. _____

Ich interessiere mich auch für die Satellitenveranstaltung „Gesund und aktiv älter werden“ und bitte um weitere Informationen.

Ich melde mich hiermit zur Satellitenveranstaltung „Gesund und aktiv älter werden“ am 2. Dezember 2010 an.

Teilnahmegebühr

- Euro 120,- (unterstützender Beitrag)
 Euro 70,- (regulärer Beitrag)
 Euro 15,- (ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende)
 Euro 10,- (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose und Rentner)

Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum 26. November 2010 auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Stichwort: Kongressgebühr

A+G10 + Name des/der Teilnehmer/in

Bank für Sozialwirtschaft AG,

BLZ 100 205 00, Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland

bitte angeben:

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Eine schriftliche Anmeldebestätigung per Mail erhalten Sie nur bei Online-Anmeldung bzw. wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse angeben.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

Bitte im Fensterumschlag an:

**Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
»Armut und Gesundheit«
Friedrichstraße 231
10969 Berlin**

Wichtig:

Tragen Sie bitte pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Anmeldung im Internet:

www.armut-und-gesundheit.de

oder per Fax an:
(030) 44 31 90 63

Anmeldung